

Schwarz-weiße Landschaften und farbenfrohe Figuren

Die Galerie Obrist zeigt Fotografien von Peter Schlör. Klaus Scheckenbach präsentiert seine Skulpturen in der Galerie Kunst-Raum

**Von Christoph Dittmann
und Sarah Heppekausen**

Die bildende Kunst hat viele Gesichter. Zwei Essener Galerien zeigen zwei von ihnen: die Fotografie und die Skulptur.

Erde, Himmel, Berge und Schatten - das sind Elemente, die in Peter Schlörs Fotografien immer wieder auftauchen. In seinen frühen Arbeiten von 1985 bis 1995, die bis 11. September in der **Galerie Obrist am Museum** zu sehen sind, genauso wie in seinen aktuellen, die an gleicher Stelle 2005 ausgestellt waren. Die Wiederkehr der Elemente ist aber kein Konzept, sie erklärt sich erst im Rückblick. Bewusst hat sich Schlör hingegen für die Schwarz-Weiß-Fotografie entschieden: „Mich interessiert die Essenz, Farbe ist so geschwätzig.“

Schlör dramatisiert gerne, geht bis an die Grenze des Irrationalen. Himmel und Schatten schwärzt er so tief, dass sie in konsequentem Kontrast zu den sonnenbelichteten Elementen stehen. Ein grasbewachsener Erdwall wird so zu

einem Pottwal, ein einzelner Stein ragt aus einer Guppe wie ein Solitär. Die ausgestellten Werke hat der Künstler noch analog fotografiert und lediglich mit Farbfiltern bearbeitet.

In seinen Einzelwerken und Serienaufnahmen konzent-

riert sich Schlör auf klare Linien und Umriss. Menschen tauchen höchstens als Schatten auf. Er erzeugt so eine Ruhe, die verstörend, manchmal sogar bedrohlich wirkt. Eröffnet wird die Ausstellung in der Kahrstr. 59 heute um 19 Uhr.

Auch die **Galerie Kunst-Raum** an der Rüttenscheider Str. 56 eröffnet heute um 19.30 Uhr ihre neue Ausstellung. Nach etlichen Gemäldeschauen widmet sich der Raum für junge Kunst diesmal wieder der Skulptur. Klaus Scheckenbach heißt der Künstler, dessen Arbeiten zuletzt 2005 in der Galerie von Oliver Noelte zu sehen waren.

Holz und Marmor verwendet er für seine Figuren. Materialien, die durchaus anderes vermuten lassen als das, was man zu Gesicht bekommt. Nicht altbacken und poliert

sind Scheckenbachs Skulpturen, sondern jung, lebendig und frisch. Das hat seinen Grund: Der Künstler hat sich von afrikanischen Ahnenfiguren und asiatischen Kultgegenständen beeinflussen lassen. „Mit ihrem großen Kopf

und dem kümmerlichen und unteretzten Körper haben die Figuren etwas Comicaftiges“, findet Kurator Colmar Schulte-Goltz.

Scheckenbachs Skulpturen sind bis 17. September im Kunst-Raum zu sehen.



Intensive Hell-Dunkel-Kontraste: Der Mannheimer Fotograf Peter Schlör stellt in der Galerie Obrist am Museum aus.



Jung und frisch statt altbacken: Klaus Scheckenbachs Skulpturen im Kunst-Raum.

Fotos (2): WAZ, Frank Vinken